

Überleitung zu Pro-forma-Kennzahlen.

Die Ergebnisgrößen EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse, EBITDA-Marge, EBITDA-Marge bereinigt um Sondereinflüsse sowie die Kennzahlen Free Cash-Flow und Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten sind Beispiele so genannter Pro-forma-Kennzahlen.

Pro-forma-Kennzahlen sind nicht Bestandteil der internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie den US-amerikanischen Rechnungslegungsvorschriften (US-GAAP). Da andere Unternehmen die von der Deutschen Telekom dargestellten Pro-forma-Kennzahlen möglicherweise nicht auf die gleiche Art und Weise berechnen, sind die Pro-forma-Angaben der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Angaben anderer Unternehmen vergleichbar.

Die genannten Pro-forma-Kennzahlen sollten nicht isoliert als Alternative zum Betriebsergebnis, Konzernüberschuss, Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit sowie den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen Schulden oder sonstigen nach IFRS oder US-GAAP ausgewiesenen Kenngrößen der Deutschen Telekom betrachtet werden.

EBITDA und EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse.

EBITDA

Die Herleitung des EBITDA für die strategischen Geschäftsfelder und den Gesamtkonzern erfolgt vom Betriebsergebnis (EBIT). Diese Ergebnisgröße vor anderen Gesellschaftern zustehendem Ergebnis sowie vor Ertragsteuern und dem Finanzergebnis wird zusätzlich bei der Berechnung des EBITDA um die Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen bereinigt. Hierbei ist jedoch zu beachten, dass die Deutsche Telekom mit dieser Vorgehensweise im Vergleich zu anderen Unternehmen eine abweichende Definition wählt.

Das Finanzergebnis beinhaltet in dieser Definition neben dem Zinsergebnis das Ergebnis aus at equity bilanzierten Unternehmen sowie das sonstige Finanzergebnis. Diese Form der Herleitung, ausgehend vom Betriebsergebnis, ermöglicht eine einheitliche Ableitung des EBITDA auf Basis einer für die Geschäftsfelder und für den Gesamtkonzern veröffentlichten Ergebnisgröße nach IFRS.

Das EBITDA ist eine wichtige von den führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom verwendete Kenngröße, um das operative Geschäft der Deutschen Telekom zu steuern und den Erfolg der einzelnen Geschäftsbereiche zu messen.

EBITDA bereinigt

Die Deutsche Telekom definiert das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als Betriebsergebnis (EBIT) vor Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen sowie vor Auswirkungen von Sondereinflüssen.

Die Deutsche Telekom verwendet das EBITDA bereinigt um Sondereinflüsse als eine interne Steuerungsgröße, um das operative Geschäft zu steuern und um die Entwicklung über mehrere Berichtsperioden besser beurteilen und vergleichen zu können. Nähere Ausführungen zu den Auswirkungen von Sondereinflüssen auf das Konzern-EBITDA sowie auf das EBITDA der Geschäftsfelder entnehmen Sie bitte dem nachfolgenden Abschnitt „Sondereinflüsse“.

EBITDA- Marge/EBITDA- Marge bereinigt

Für den Vergleich der Ertragskraft von ergebnisorientierten Bereichen unterschiedlicher Größe werden neben dem EBITDA und dem bereinigten EBITDA die Kennzahlen EBITDA-Marge und bereinigte EBITDA-Marge (EBITDA-Umsatzrendite) dargestellt. Die EBITDA-Marge wird aus der Relation des EBITDA zum Umsatz ermittelt (EBITDA dividiert durch die Umsatzerlöse).

Sondereinflüsse.

Das Konzernergebnis der Deutschen Telekom sowie das EBITDA des Gesamtkonzerns und der Geschäftsfelder wurden sowohl in der Berichtsperiode als auch in der Vorjahresvergleichsperiode durch eine Reihe von Sondereinflüssen beeinflusst.

Der Grundgedanke besteht in der Herausrechnung von Sondereinflüssen, die die operative Geschäftstätigkeit überlagern und somit die Vergleichbarkeit des EBITDA und des Konzernüberschusses mit den Vorjahren beeinträchtigen. Zudem ist eine Aussage über die künftige Entwicklung des EBITDA und des Konzernüberschusses auf Grund der Sondereinflüsse nur eingeschränkt möglich.

Die Bereinigungen erfolgen unabhängig davon, ob die betreffenden Erträge und Aufwendungen innerhalb des Betriebsergebnisses, im Finanzergebnis oder im Steueraufwand ausgewiesen werden. Bereinigt werden die in unmittelbarem Zusammenhang mit den Bereinigungssachverhalten stehenden Erträge und Aufwendungen.

Die Tabellen in den Kommentierungen der Geschäftsfelder und im Abschnitt „Deutsche Telekom auf einen Blick“ zeigen, wie die Deutsche Telekom die um Sondereinflüsse bereinigte Ergebnisgröße EBITDA für den Gesamtkonzern und für die Geschäftsfelder aus dem Betriebsergebnis nach IFRS ableitet. Die Sondereinflüsse sind sowohl für die aktuelle Periode als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt.

EBITDA-wirksame Sondereinflüsse

Das EBITDA im Konzern stieg im Berichtsjahr um rund 0,7 Mrd. € bzw. 3,7 Prozent auf 20,1 Mrd. €.

Das EBITDA war 2005 durch Sondereinflüsse in Höhe von insgesamt 0,6 Mrd. € negativ beeinflusst. Hierbei kamen gegenläufige Effekte zum Tragen: Negativen Sondereinflüssen, vorwiegend Aufwendungen im Zusammenhang mit Personalmaßnahmen von rund 1,2 Mrd. €, standen positive Sondereinflüsse gegenüber, hauptsächlich aus Rückstellungsaufösungen in Höhe von 0,8 Mrd. € im Zusammenhang mit der Neuordnung der Finanzierung der Postbeamtenkrankenkasse.

Im Vorjahr waren negative Sondereffekte in Höhe von rund 0,2 Mrd. € zu berücksichtigen, vor allem aus Personalmaßnahmen.

Ohne die genannten Sondereinflüsse verbesserten sich das bereinigte EBITDA um 1,1 Mrd. € bzw. 5,7 Prozent auf 20,7 Mrd. € und die EBITDA-Marge um 0,6 Prozentpunkte auf 34,8 Prozent.

Nicht-EBITDA-wirksame Sondereinflüsse

Der Jahresüberschuss stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,0 Mrd. € auf rund 6,0 Mrd. €.

Zu dieser positiven Entwicklung beigetragen haben, neben dem EBITDA, die Verbesserungen der Abschreibungen, das Finanzergebnis und die verminderten Ertragsteuern.

Geprägt war diese Entwicklung sehr stark durch gegenläufige Sondereinflüsse. Neben den Einflüssen im EBITDA sind insbesondere noch folgende wesentliche Sondereinflüsse im Berichtsjahr angefallen:

Während in Großbritannien 2005 Marktpreisveränderungen für Mobilfunkunternehmen (O₂ Übernahmeangebot von Telefónica) zur Wertminderung auf den Goodwill von T-Mobile UK in Höhe von 1,9 Mrd. € führten, konnten in den USA auf Grund der positiven Ergebnisentwicklung Steuererträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf aktive Steuerlatenzen auf US-Verlustvorträge in Höhe von 2,2 Mrd. € realisiert werden. Darüber hinaus trug der im Finanzergebnis ausgewiesene Veräußerungsgewinn aus dem Restanteilsverkauf MTS in Höhe von 1,0 Mrd. € zur Ergebnisverbesserung bei. Im Vorjahr waren im Wesentlichen Goodwill-Wertminderungen von insgesamt 2,4 Mrd. € (T-Mobile UK und Slovak Telecom), Wertminderungen auf US-Mobilfunklizenzen in Höhe von 1,3 Mrd. € und gegenläufig Erträge aus Anteilsveräußerungen von MTS und SES mit 1,2 Mrd. € sowie Steuereffekte von 0,6 Mrd. € zu verzeichnen. Bereinigt um die beschriebenen Sondereinflüsse stieg der Jahresüberschuss um 1,0 Mrd. € bzw. 23,3 Prozent auf 5,1 Mrd. €.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Auswirkungen von Sondereinflüssen

in Mrd. €	2005	Sondereinflüsse	2005 ohne Sondereinflüsse	2004	Sondereinflüsse	2004 ohne Sondereinflüsse	2003	Sondereinflüsse	2003 ohne Sondereinflüsse
Umsatzerlöse	59,6		59,6	57,3		57,3	55,6		55,6
Umsatzkosten	(31,9)	(0,6) ^b	(31,3)	(31,5)	(1,3) ^j	(30,2)	(29,5)	(0,0)	(29,5)
Bruttoergebnis vom Umsatz	27,7	(0,6)	28,3	25,8	(1,3)	27,1	26,1	(0,0)	26,1
Vertriebskosten	(14,7)	(0,3) ^c	(14,4)	(12,8)	(0,0)	(12,8)	(12,8)	(0,0)	(12,8)
Allgemeine Verwaltungskosten	(4,2)	(0,2) ^d	(4,0)	(4,5)	(0,2) ^k	(4,3)	(4,6)	(0,1) ^q	(4,5)
Sonstige betriebliche Erträge	2,4	0,8 ^e	1,6	1,7	0,1 ^l	1,6	2,4	0,5 ^r	1,9
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(3,6)	(2,3) ^f	(1,3)	(3,9)	(2,5) ^m	(1,4)	(2,8)	(1,3) ^s	(1,5)
Betriebsergebnis (EBIT)	7,6	(2,6)	10,2	6,3	(3,9)	10,2	8,3	(0,9)	9,2
Finanzergebnis	(1,4)	1,1 ^g	(2,5)	(2,7)	1,2 ⁿ	(3,9)	(4,1)	0,6 ^t	(4,7)
Ergebnis vor Ertragsteuern	6,2	(1,5)	7,7	3,6	(2,7)	6,3	4,2	(0,3)	4,5
Ertragsteuern	(0,2)	2,4 ^h	(2,6)	(1,6)	0,6 ^o	(2,2)	(1,7)	(0,1) ^u	(1,6)
Jahresüberschuss	6,0	0,9	5,1	2,0	(2,1)	4,1	2,5	(0,4)	2,9
Anderen Gesellschaftern zuzurechnendes Ergebnis	0,4	(0,0)	0,4	0,4	0,0	0,4	0,4	(0,1)	0,5
Konzernüberschuss	5,6	0,9	4,7	1,6	(2,1)	3,7	2,1	(0,3)	2,4
Betriebsergebnis (EBIT)	7,6	(2,6)	10,2	6,3	3,9	10,2	8,3	(0,9)	9,2
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(12,5)	(2,0) ⁱ	(10,5)	(13,1)	(3,7) ^p	(9,4)	(10,3)	(1,0) ^v	(9,3)
EBITDA	20,1	(0,6)	20,7	19,4	(0,2)	19,6	18,6	0,1	18,5
EBITDA-Marge^a	(%)	33,8	34,8	33,8		34,2	33,6		33,3

a Werte berechnet und gerundet auf Basis der exakteren Millionenbeträge.

Sondereinflüsse 2005:

- b Aufwendungen für Personalmaßnahmen, überwiegend in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz (-0,4 Mrd. €) und Geschäftskunden (-0,1 Mrd. €) sowie in der Konzernzentrale & Shared Services (-0,1 Mrd. €).
- c Aufwendungen für Personalmaßnahmen, überwiegend im Geschäftsfeld Breitband/Festnetz (-0,2 Mrd. €) und in den übrigen Geschäftsfeldern (-0,1 Mrd. €).
- d Aufwendungen für Personalmaßnahmen, überwiegend in den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz (-0,1 Mrd. €) und Geschäftskunden (-0,1 Mrd. €).
- e Hauptsächlich Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Zusammenhang mit der Postbeamtenkrankenkasse (0,8 Mrd. €).
- f Wertminderung auf den Goodwill von T-Mobile UK (-1,9 Mrd. €), Zuführung von Vergleichszahlungen in der Konzernzentrale & Shared Services (-0,1 Mrd. €) sowie im Wesentlichen Aufwendungen für Personalmaßnahmen und Restrukturierung (-0,3 Mrd. €).
- g Veräußerungsgewinne, im Wesentlichen aus dem Verkauf von MTS (1,0 Mrd. €; Mobilfunk) und der comdirect bank (0,1 Mrd. €; Breitband/Festnetz).
- h Positiven Steuereffekten aus der Auflösung der Wertberichtigungen aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge bei T-Mobile USA (2,2 Mrd. €) und aus Aufwendungen für Personalmaßnahmen (0,5 Mrd. €) stehen negative Steuereffekte aus der Rückstellungsauflösung der Postbeamtenkrankenkasse (-0,3 Mrd. €; Konzernzentrale & Shared Services) gegenüber.
- i Überwiegend Wertminderung auf den Goodwill von T-Mobile UK (-1,9 Mrd. €).

Sondereinflüsse 2004:

- j Wertminderung auf US-Mobilfunklizenzen nahezu -1,3 Mrd. € sowie Aufwendungen für Personalmaßnahmen von insgesamt weniger als -0,1 Mrd. € (Breitband/Festnetz).
- k Aufwendungen für Personalmaßnahmen bei Breitband/Festnetz und sonstige Risiken (insgesamt -0,1 Mrd. €).
- l Nachträglicher Veräußerungserlös aus dem Verkauf von Virgin Mobile (0,1 Mrd. €; Geschäftsfeld Mobilfunk).
- m Wertminderung auf den Goodwill von T-Mobile UK (-2,2 Mrd. €) und Slovak Telecom (-0,2 Mrd. €) sowie Aufwendungen für Personalmaßnahmen bei Breitband/Festnetz und Konzernzentrale & Shared Services (insgesamt -0,1 Mrd. €).
- n Veräußerungsgewinn überwiegend aus dem Verkauf von Anteilen der MTS (1,0 Mrd. €; Mobilfunk) und SES (0,2 Mrd. €; Konzernzentrale & Shared Services).
- o Steuererträge im Wesentlichen aus den oben genannten Aufwendungen für Personalmaßnahmen (0,1 Mrd. €) und aus Wertminderung auf US-Mobilfunklizenzen (0,5 Mrd. €).
- p Wertminderung auf den Goodwill von T-Mobile UK (-2,2 Mrd. €) und Slovak Telecom (-0,2 Mrd. €) sowie Wertminderung auf US-Mobilfunklizenzen (-1,3 Mrd. €).

Sondereinflüsse 2003:

- q Restrukturierungsaufwendungen bei T-Hrvatski Telekom (Breitband/Festnetz) sowie Personalmaßnahmen und Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften (Breitband/Festnetz).
- r Veräußerungsgewinne von 0,4 Mrd. € aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften (Breitband/Festnetz) sowie in Höhe von 0,1 Mrd. € aus dem Verkauf der Tochtergesellschaften Telecash und SIRIS im Geschäftsfeld Geschäftskunden.
- s Wertminderungen auf den Goodwill von Magyar Telekom (-0,2 Mrd. €), welche den Geschäftsfeldern Breitband/Festnetz und Mobilfunk zuzurechnen sind, sowie auf den Goodwill von T-Mobile USA (-0,8 Mrd. €). Zudem Aufwendungen für Personalmaßnahmen (-0,1 Mrd. €) und im Zusammenhang mit der Veräußerung von Kabelgesellschaften (Breitband/Festnetz) und zwei weiteren Beteiligungen im Geschäftsfeld Geschäftskunden (insgesamt -0,2 Mrd. €).
- t Im Wesentlichen Aufwendungen aus der Zuführung einer Rückstellung für Zahlungen an die Postbeamtenkrankenkasse (-0,2 Mrd. €) sowie Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf diverser Beteiligungen von zusammen plus 0,8 Mrd. €.
- u Im Wesentlichen Steuererträge im Zusammenhang mit der Umwandlung der T-Mobile International AG in eine AG & Co. KG (0,1 Mrd. €) und der Umgliederung von T-Mobile Auslandsbeteiligungen (0,3 Mrd. €) sowie aus der Rückstellungszuführung für die Postbeamtenkrankenkasse (0,1 Mrd. €). Gegenläufig Steueraufwendungen auf Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf der restlichen Kabelgesellschaften und im Zusammenhang mit der Verminderung des körperschaftsteuerlichen Verlustvortrags der Deutschen Telekom AG (-0,4 Mrd. €).
- v Wertminderung auf den Goodwill von Magyar Telekom (-0,2 Mrd. €; Breitband/Festnetz) und den Goodwill von T-Mobile USA (-0,8 Mrd. €).

Free Cash-Flow.

Die Deutsche Telekom definiert den Free Cash-Flow als den operativen Cash-Flow abzüglich gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen.

Die Darstellung des Free Cash-Flow wird nach Auffassung der Deutschen Telekom von den Investoren als Maßstab angewandt, um den operativen Cash-Flow des Konzerns nach Abzug gezahlter Zinsen und Auszahlungen für Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen vor allem im Hinblick auf Investitionen in Beteiligungen und die Tilgung von Schulden zu beurteilen. Der Free Cash-Flow sollte nicht zur Betrachtung der Finanzlage herangezogen werden. Des Weiteren ist zu beachten, dass auf Grund unterschiedlicher Definitionen und Berechnungsweisen der Free Cash-Flow der Deutschen Telekom nur eingeschränkt mit ähnlich benannten Größen und Veröffentlichungen anderer Unternehmen vergleichbar ist.

Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit

Der Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit verminderte sich 2005 um 1,7 Mrd. € auf 15,0 Mrd. €, überwiegend aus der Veränderung des Working Capital und Steuerzahlungen (im Vorjahr noch Steuererstattungen). Dem standen niedrigere Netto-Zinszahlungen gegenüber.

Cash-Flow aus Investitionstätigkeit

Die stark gestiegenen Mittelabflüsse aus Investitionstätigkeit betreffen überwiegend Auszahlungen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen der T-Mobile, insbesondere T-Mobile USA im Zusammenhang mit der Auflösung des US-Mobilfunk-Joint-Ventures, sowie Mittelabflüsse für den weiteren Anteilserwerb an T-Online.

Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit

Der verminderte Mittelabfluss aus der Finanzierungstätigkeit beruht auf der gestiegenen Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten; dem standen höhere Dividendenzahlungen (überwiegend Deutsche Telekom AG) gegenüber.

Kapitalflussrechnung (Kurzfassung)^a

in Mrd. €	2005	2004	2003
Operativer Cash-Flow	17,9	20,4	19,1
Erhaltene/(Gezahlte) Zinsen	(2,9)	(3,7)	(4,0)
Cash-Flow aus Geschäftstätigkeit	15,0	16,7	15,1
Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte (ohne Goodwill) und Sachanlagen	(7,2) ^b	(6,4)	(6,4)
Free Cash-Flow (vor Ausschüttung)	7,8	10,3	8,7
Cash-Flow aus Investitionstätigkeit	(10,1)	(4,5)	(2,3)
Cash-Flow aus Finanzierungstätigkeit	(8,0)	(12,9)	(5,8)
Auswirkungen von Wechselkursveränderungen	0,1	(0,0)	(0,0)
Veränderungen der kurzfristigen Zahlungsmittel	(3,0)	(0,7)	7,0
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5,0	8,0	8,7

a Werte berechnet und gerundet auf Basis der exakteren Millionenbeträge.

b Auszahlungen für Investitionen in Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen (ohne Goodwill und vor Erwerb von US-Netzinfrastruktur und -Lizenzen). Die Auszahlungen für den Erwerb von Netzinfrastruktur und Lizenzen in den USA beliefen sich 2005 auf 2,1 Mrd. €.

Brutto- und Netto-Finanzverbindlichkeiten.

Die Brutto-Finanzverbindlichkeiten enthalten neben den Anleihen und den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen gegenüber Nicht-Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen, Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen (Kapitalmarktverbindlichkeiten), Verbindlichkeiten aus Derivaten und empfangene Barsicherheiten für positive Marktwerte aus Derivaten sowie sonstige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten.

Die Ermittlung der Netto-Finanzverbindlichkeiten erfolgt durch Abzug des Zahlungsmittelbestandes und Zahlungsmitteläquivalente sowie der finanziellen Vermögenswerte der Bewertungskategorien Held for Trading und Available for Sale (Restlaufzeit ≤ 1 Jahr). Darüber hinaus werden alle derivativen Finanzinstrumente sowie gezahlte Barsicherheiten für negative Marktwerte aus Derivaten und gezahlte Barsicherheiten aus ABS-Transaktionen von den Brutto-Finanzverbindlichkeiten abgezogen.

Nach Auffassung der Deutschen Telekom stellen die Netto-Finanzverbindlichkeiten eine wichtige Kennzahl für Investoren, Analysten und Rating-Agenturen dar. Darüber hinaus zieht die Deutsche Telekom die Netto-Finanzverbindlichkeiten zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements heran.

Die Deutsche Telekom konnte 2005 die Netto-Finanzverbindlichkeiten um 1,3 Mrd. € auf 38,6 Mrd. € reduzieren. Zu dieser Entwicklung haben neben dem Free Cash-Flow insbesondere Zuflüsse aus dem Anteilsverkauf der russischen Mobilfunkbeteiligung MTS und dem Verkauf der Anteile an der comdirect bank in Höhe von insgesamt rund 1,4 Mrd. € beigetragen. Dem standen insbesondere höhere Dividendenzahlungen sowie der Erwerb weiterer T-Online Anteile gegenüber.

Netto-Finanzverbindlichkeiten*

in Mrd. €, jeweils zum 31.12.	2005	2004	2003
Anleihen	37,2	39,8	51,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2,2	3,1	3,8
Verbindlichkeiten gegenüber Nicht-Kreditinstituten aus Schuldscheindarlehen	0,6	0,7	0,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten	0,7	1,1	1,3
Verbindlichkeiten aus Leasingverhältnissen	2,4	2,5	2,4
Verbindlichkeiten aus ABS-Transaktionen	1,4	1,6	1,2
Andere finanzielle Verbindlichkeiten	0,1	0,0	0,1
Brutto-Finanzverbindlichkeiten	44,6	48,8	61,2
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	5,0	8,0	8,7
Finanzielle Vermögenswerte Available for Sale	0,1	0,1	0,1
Derivative Finanzinstrumente	0,4	0,4	0,5
Andere finanzielle Vermögenswerte	0,5	0,4	0,8
Netto-Finanzverbindlichkeiten	38,6	39,9	51,1

* Die Kennzahl Netto-Finanzverbindlichkeiten wird von führenden Entscheidungsträgern der Deutschen Telekom zur Steuerung und Kontrolle des Schuldenmanagements verwendet. Sie ist im Wettbewerbsumfeld der Deutschen Telekom üblich. Die Definition der Kennzahl kann jedoch bei anderen Unternehmen abweichend sein.